

# UNSERE HANSESTADT STADE



EINE VERÖFFENTLICHUNG DES SPD-ORTSVEREINS STADE · DEZEMBER 2019



Neuer  
Aufbruch für  
Europa

Seite 3

Alltagshilfe  
für Senioren

Seite 7

Stade soll  
attraktiver  
werden

Seite 8

Heiße Monate  
in Bützfleth

Seite 12

SPD



### Liebe Staderinnen und Stader, liebe Leserinnen und Leser,

einiges ist passiert seit der letzten Ausgabe dieser Zeitung. Eine Wahl wurde verloren. Wir haben einen neuen Ortsvereinsvorstand gewählt. Den geschäftsführenden Vorstand der Stader SPD bilden jetzt mit mir Sigrid Koppelman, Gudrun Grams, Silke Ochmann und Thomas Brückner. Auch im erweiterten Vorstand werden Sie manche Gesichter wiedererkennen, manche andere sind neu. Eine gute Mischung, wie ich finde. Das vielstrapaziertere Wort „Erneuerung“ will ich hier nicht bemühen, aber einen Neuanfang stellt eine solche personelle Veränderung natürlich trotzdem dar.

Für den Neuanfang steht auch unser „SPD Lokal Stade“ am Saltorswall 3. Die-

ses neue Bürgerbüro haben wir kürzlich bezogen, umbenannt und wollen es nun mit Menschen, Gesprächen und Ideen füllen. Hierzu sind Sie alle herzlich eingeladen. Wir wollen Ihre Ideen hören und haben auch ein Ohr für die Dinge, wo es nicht so rund läuft. „SPD Lokal Stade“ steht dabei für einen Ort und für einen Auftrag. Wir sind Ihre Kommunalpartei. Uns bewegt, was die Menschen vor Ort bewegt. Gerne lassen wir uns das auch vor Ort schildern! **Laden Sie uns ein!** Wir kommen, hören zu und diskutieren mit Ihnen. Fleißig basteln außerdem einige Genossen an einem neuen Internetauftritt. Die Datenschutz-Anforderungen der DSGVO gehen auch an uns nicht spurlos vorbei.

An Themen wird es uns Zukunft sicher nicht mangeln: Klimaschutz und bezahlbarer Wohnraum fallen mir da spontan ein. Meine Familie und ich haben über drei Jahre nach einer passenden Immobilie hier in Stade gesucht. Wir hatten dabei glücklicherweise keinen Zeitdruck, wollten nur von Hamburg zurück in meine Heimatstadt ziehen.

Ich mag mir gar nicht vorstellen, wie es sich anfühlt, wenn man dringend eine bezahlbare Wohnung sucht und diese nicht finden kann. Doch das ist die Realität. Hier sind wir als SPD in der Pflicht. Daher war es auch richtig und wichtig, dass unser Antrag für ein Stadtentwicklungskonzept den Fokus auf Schaffung von Wohnraum und sozialer Infrastruktur gelegt hat. Manch anderer hat das kritisiert.

Wir werden diesen Weg in den nächsten Jahren konsequent weitergehen. Die Menschen im Blick behalten. Gemeinsam mit den SPD-Fraktionen in Stadtrat

und Kreistag haben wir so einiges vor. Ich freue mich auf diese Aufgabe. Ich freue mich aber auch auf den Austausch mit Ihnen. Bleiben wir im Gespräch!

Herzliche Grüße

**Kai Koeser**

Vorsitzender SPD Ortsverein Stade

SPD

# Ein neuer Aufbruch für Europa

So lautet der Titel des Koalitionsvertrages der 19. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages zwischen CDU, CSU und SPD. Nach der Bundestagswahl 2017 ausgehandelt und am 7. Februar 2018 geschlossen.

296 Versprechen sind laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung im Koalitionsvertrag zu finden. Davon fänden sich ca. 25% ausschließlich im Wahlprogramm der SPD, ca. 11 % im Wahlprogramm der CDU/CSU und ca. 46 % in beiden Programmen wieder.

Die GroKo hat Halbzeit. 61 % der Versprechen seien ganz bzw. teilweise umgesetzt oder zumindest in Angriff genom-

men worden, so die Studie. Die Vorgängerregierung hat zur Halbzeit lediglich knapp 50 % der Vorhaben geschafft umzusetzen.

Zunächst eine positive Bilanz für dieses Regierungsbündnis und dennoch steht es auf dem Prüfstand. In der Bevölkerung kommt nicht an, dass diese Regierung viel bewegt hat. Die Ergebnisse, die diese Regierung vorzuzeigen hat, sind in den Medien nicht präsent. Woran liegt das? Die Koalitionspartner CDU, CSU und SPD haben eine gemeinsame Bestandsaufnahme vorgenommen. Das Ergebnis wird für den Bundesparteitag der SPD Anfang Dezember Ent-

scheidungsgrundlage über den Fortbestand der GroKo sein. Auch die Wahl des Parteivorsitzes hat Einfluss, ob es ein „weiter so“ oder einen „Neuanfang“ geben wird. Der erste Wahlgang hat nach Auszählung am 26. Oktober kein klares Ergebnis gebracht. Vielmehr ist deutlich geworden, wie gespalten die SPD in Bezug auf den Fortbestand der GroKo ist. So steht das Kandidaten-Tandem Klara Geywitz & Olaf Scholz für ein „weiter so“, hingegen plädiert das Duo Saskia Esken & Norbert Walter-Borjans für einen „Neuanfang“.

**Tina Schlegel**

Mehr zu den Kandidatenteams:



Quellen:  
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/bundesregierung/koalitionsvertrag-vom-12-maerz-2018-975210>

<https://www.spd.de/archivier-te-seiten/koalitionsverhandlung/unserehandschrift/>

<https://www.spd.de/aktuelles/detail/news/unsere-land-voran-bringen/12/03/2018/>

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2019/august/besser-als-ihr-ruf-groko-setzt-ihre-versprechen-zuegig-um>

ENDE DER AMTSZEIT VON SILVIA NIEBER

## Niemals geht man so ganz

Bald hat Stade 50.000 Einwohner. Diese Zielmarke hatte Silvia Nieber zu Beginn ihrer Amtszeit ausgegeben. Wachstum nicht um des Wachstums Willen, sondern damit Stade als Mittelzentrum interessanter für neue Unternehmensansiedlungen wird. Für mehr Arbeitsplätze, Sicherheit für Familien. Tausende sozialversicherungs-pflichtige Arbeitsplätze sind in den letzten Jahren hier vor Ort bereits entstanden. Die Infrastruktur eines Mittelzentrums mit Krankenhaus, Schulen und Freizeitangeboten haben wir schon. Stade ist also gewappnet. Hertie- und Parkhausruine sind den Neubau-

ten am Neuen Pferdemarkt gewichen. Der Schandfleck in der Innenstadt ist endlich verschwunden. Das gleiche Schicksal blüht dem Industrieleis, bald rollen die schweren Güterzüge nicht mehr durch die Stadt. Das ist vor allem ihrer Hartnäckigkeit zu verdanken.

Silvia Nieber hat bei allen Plänen immer die Menschen im Blick behalten, den Bogen geschlagen von der wachsenden Stadt zur Stadt für alle. Stade sollte ein guter Ort für alle Generationen sein. Wir haben in Bildung investiert: Mehr als 51 Mio. Euro für Schulen, Kitas und Krippen! Mit dem Stader Modell sind

wir aktiv dem Fachkräftemangel bei Erzieher\*innen entgegengetreten. Die neuen Festivals bringen Musik, neues Publikum und neuen Schwung in die Stadt. Skateranlage und die renovierte Jugendfreizeitstätte „Alter Schlachthof“ sind gute Orte für Jugendliche. Im Mehrgenerationen-Wohngebiet in Riensförde haben Menschen in allen Lebensphasen ein neues Zuhause gefunden: junge Familien, ältere Menschen und solche mit geringem Einkommen in gefördertem Wohnraum. Der Bildungscampus mit zwei Schulen, Kita und Sportanlagen kommt noch hinzu. Ein Konzept zum Erhalt des Grün-

gürtels wurde auch noch entwickelt. So geht ganzheitliche Stadtentwicklung!

In den intensiven Wochen des Wahlkampfes habe ich Silvia sehr schätzen gelernt. Stets hatte sie Worte der Wertschätzung für Ihr Team. Immer stand sie loyal vor den Beschäftigten im Rathaus. „Auf meine Verwaltung lasse ich nix kommen“, war so ein Satz. Ich habe großen Respekt vor Silvia als Bürgermeisterin, vor allem aber als Mensch. Es ist gut, dass sie uns erhalten bleibt als Staderin und aktive Genossin, denn mit Silvia Nieber hätte Stade mehr gekonnt.

**Kai Koeser**



# „Stade rettet Weltklima?“

Die SPD-Stadtratsfraktion stellte Mitte des Jahres den Antrag, für unsere Heimatstadt den Klimanotstand auszurufen. Weltweit taten das bereits ganze Länder (Irland, Großbritannien), Regionen (Katalonien) und Städte (Paris, Kiel) – nun auch Stade? Was können wir dazu schon beitragen, wurde ich des Öfteren gefragt? Und warum die Panikmache, die Ausrufung eines Notstandes ließe ja beispielsweise die Einschränkung von Bürgerrechten zu?

Ja, der Begriff Klimanotstand soll bewusst wachrütteln. Er ist deklaratorisch, symbolisch zu verstehen und unterstreicht so die existenzielle Wichtigkeit der Thematik. Es zeigte sich sehr schnell, dass alle Fraktionen im Stadtrat inhaltlich voll bei dem Ansinnen waren, sie störten sich nur am Notstands begriff.

Sechs Wochen nach unserem Antritt kamen dann Bündnis 90/Grüne mit dem Papier „Klimaschutz, Klimafolgeanpassung“, welches kreisweit in die jeweiligen Vertretungen eingebracht wurde. Inhaltlich mit unserem Papier gleich, allerdings wesentlich detaillierter in der Beschreibung konkreter Maßnahmen. Schnell stellte sich bei den politischen Beratungen heraus, dass sich bei einem Verzicht auf unseren Begriff „Klimanotstand“ ein gemeinsames Vorgehen aller Fraktionen als möglich erwies.

Da es aus meiner Sicht völlig unerheblich ist, um Begriffe zu streiten, sondern endlich inhaltlich verbindlich zu wer-

den, war es kein Problem hier einzulenken. Die Menschen wollen keine vermeintlich engagierten Reden hören, sondern Taten sehen – wir müssen buchstäblich „in die Puschen kommen“. UN-Generalsekretär Antonio Guterres hat es auf dem New Yorker Klimagipfel vorgemacht: Ans Rednerpult durften nur Personen, die Konkretes für Klima und Umwelt tun.

In enger Absprache mit den Grünen entstand so der gemeinsame Antrag mit folgenden Eckpunkten:

- Selbstverpflichtung des Rates zur Berücksichtigung von Klimaauswirkungen bei allen künftigen Entscheidungen
- Anerkennung von Engagement aller gesellschaftlichen Gruppierungen sowie Ermunterung dazu
- Bereitstellung von zusätzlichen Finanzmitteln
- Klimaschutz als Querschnitts- und Daueraufgabe der Verwaltung
- regelmäßiger öffentlicher Bericht zum Fortgang
- verstärkte Aktivitäten, mehr Tempo bei Umsetzung von Maßnahmen
- Prüfung einer Nutzung von Bundes- und Landesmitteln

Ab sofort muss es nun an die Umsetzung gehen, was nicht ohne Spannungen bleiben wird. Künftig ist jede politische Entscheidung auf Umweltauswirkungen abzuklopfen, was den Zeitablauf in die Länge ziehen könnte sowie mehr an Kosten verursachen dürfte. Genehmigungsverfahren von Bauvorhaben zum Beispiel: Hier gibt es immer

Auswirkungen, aktuell das Projekt Villa Kaisereichen. Wenn hier Wald der Bebauung weichen muss, kann das unserem Klima nicht förderlich sein.

Es wird Abwägungen geben müssen, wenn einerseits preiswerter Wohnraum notwendig ist, dafür aber Flächen bebaut werden sollen. Selbst die Anschaffung von Elektrofahrzeugen hat Auswirkungen, belasten doch Rohstoffabbau in Übersee für Batterien sowie Entsorgung vor Ort unstrittig die Umwelt. Auch die Verkehrsumstellung ist nicht ohne: Unstrittig sinnvoll eine Konzentration auf Fahrrad, Fußgänger, ÖPNV und weg vom individuellen KFZ sowie LKW. Gegenläufig u.a. die Forderung von Feuerwehr zu ausgebauten Wegen, der Kaufmannschaften zur Attraktivität der Innenstadt sowie der Wille großer Teile der Bevölkerung, nicht aufs Auto verzichten zu mögen.

Das sind nur einige kleine Beispiele zur Verdeutlichung, dass es zu Interessenkonflikten sowie strittigen Diskussionen kommen wird und auch muss, welche es nach wie vor auszuhalten gilt. Verlaufen sie sachlich, kein Problem – wir haben es jedoch auch leider schon ganz anderes erleben müssen. Unsere SPD-Fraktion wird ihren Teil beitragen und lädt gerade im Falle von Meinungsverschiedenheiten zum konstruktiven Dialog ein, Ausgrenzung ist ausdrücklich unerwünscht.

Und damit bin ich wieder bei der Überschrift angelangt: Es

reicht hier vor Ort nicht, immer auf Andere oder Größere zu verweisen nach dem Motto „soll doch China oder Indien mal was tun“ – beim Detail fängt es an, z.B. im kleinen Stade an der Elbe. Übrigens eignet sich das Thema Klima und Umwelt so gar nicht für dogmatischen Streit oder Profilerungsaktionen. Wir haben sowieso gemeinsam nur diese eine Welt, welche es intensiver als bislang zu schützen gilt. Machen wir gemeinsam Ernst damit.

## Kai Holm

SPD-Fraktionsvorsitzender



# Aber Stade macht einen ersten Schritt in die richtige Richtung

Ja, die Stader SPD Fraktion stellte Mitte des Jahres den Antrag für Stade den Klimanotstand auszurufen.

Unsere SPD Fraktion ist natürlich nicht die erste, geschweige denn die einzige Fraktion, die deutschlandweit diesen Antrag gestellt hat. Allerdings ist sie damit in Stade „Vorreiter“!

Mittlerweile sind andere Parteien unserem Antrag gefolgt. Doch was genau geschieht nun hier vor Ort?

Was bedeutet das eigentlich für uns Staderinnen und Stader, die für fridaysforfuture auf die Straßen gingen und gehen?

Die Eckpunkte hat Kai Holm in seinem anliegenden Artikel bereits zusammengefasst.

Mich als jüngeren Genossen freut es, dass wir als SPD den ersten Schritt in die richtige Richtung gemacht haben. Allerdings gehen mir die Forderungen nicht weit genug. Mir fehlen verbindliche Ziele. Ich denke so geht es vielen jungen Menschen.

In welcher Höhe werden zusätzliche Finanzmittel zur Verfügung gestellt? Wofür genau werden diese genutzt? Inwieweit können junge Staderinnen und Stader, die oftmals mehr Fachkenntnisse als manch ein Ratsmitglied haben, miteingebunden werden?

Die Selbstverpflichtung des Rates zur Berücksichtigung von Klimaauswirkungen bei allen künftigen Entscheidungen

ist aus meiner Sicht ein Papiertiger. Das sollte mittlerweile wirklich eine Selbstverständlichkeit sein, so finde ich.

Auch die Anerkennung von Engagement aller gesellschaftlichen Gruppierungen lässt viel Raum zur Auslegung. Ich bin gespannt, wie genau dieser Punkt mit Leben gefüllt wird. Inwiefern es spürbare Veränderungen geben wird.

Klimaschutz als Querschnitts- und Daueraufgaben der Verwaltung:

Dieser Punkt sollte unbedingt mit einem konkreten Antrag weiterverfolgt werden. Er kann konkret umgesetzt werden, indem die Strukturen der Verwaltung angepasst werden.

Auch hier bin ich gespannt wie z.B. der Stader Rat dieses Anliegen genau umsetzen will.

Die regelmäßigen öffentlichen Berichte sind ein sehr gutes Mittel der permanenten Überprüfung.

Welche Regelmäßigkeit ist vorgesehen? Wo und wann soll öffentlich berichtet werden? Auch dieses ist mir aktuell zu unkonkret.

Verstärkte Aktivitäten und mehr Tempo bei der Umsetzung von Umweltmaßnahmen.

Mehr Tempo und verstärkte Aktivität. Ich bin gespannt was der erste öffentliche Bericht zu diesem Punkt an Erkenntnissen liefern wird.

Die Prüfung einer Nutzung von Bundes- und Landes-

mitteln ist aus meiner Sicht immer zu tätigen. Nun gut, jetzt wird ein besonderes Augenmerk darauf gelegt. Auch hier wird der erste öffentliche Bericht hoffentlich positive Erkenntnisse liefern.

Konkrete Ziele wurden nicht formuliert.

Warum hat man nicht gesagt, dass man ab sofort damit beginnt, auf allen öffentlichen Gebäuden die Installation von Photovoltaikanlagen vorzunehmen?

Oder das auf den Grünanlagen von Behörden Insektenhecken geschaffen werden, soweit dies möglich ist.

Diesen Punkt hätte man dann diskutieren können und konkret abarbeiten können. Der Bericht hätte dann den Sachstand wiedergegeben und man könnte den Fortschritt konkret messen.

Die Politik in Stade wäre dann aus meiner Sicht einfacher zu verstehen. Wenn man nachvollziehbar erklären kann, warum dieser oder jener Punkt nicht erfüllt wurde, dann wird der Bürger dies aus meiner Sicht auch verstehen.

Die SPD würde dann in Stade konkret für etwas stehen!

Woran liegt es, dass solche konkreten Ziele nicht formuliert werden?

Für meine Partei gesprochen: Es fehlt an jungen Menschen. Würde nur ein Teil der Jugendlichen, die freitags auf den Straßen protestieren, den Weg in unsere Partei finden, dann bin ich mir sicher, wäre unser Antrag deutlich ver-

bindlicher. Lars Klingbeil (Generalsekretär der SPD) will die SPD erneuern. Dazu braucht es auch neue, junge Köpfe.

Um eine Meinung zu haben, müsst ihr kein abgeschlossenes Studium oder eine abgeschlossene Lehre haben.

Wenn ihr euch politisch engagieren wollt, dann ist jetzt der richtige Zeitpunkt. Meldet euch gern bei mir wenn ihr Fragen bzw. Interesse habt!

Ihr müsst nicht gleich in unsere Partei eintreten. Der politische Austausch wäre ein schon ein guter Anfang.

**Stephan Krakow**

stephankrakow@yahoo.de

OMAS GEGEN RECHTS

# Alt, aber nicht stumm

Zum ersten Mal sah ich sie an einen Sonnabendvormittag vor der Europa- und Bürgermeisterwahl in der Stader Innenstadt. Oh, dachte ich, welch ein gutgewählter Name, so griffig und gleichzeitig programmatisch. Ihre Demo richtete sich gegen Rechts (sic!) und für ein Europa ohne Nationalisten und Populisten.

Gerne hätte ich sofort mehr über diese Initiative erfahren, war aber doch mehr mit dem eigenen Wahlkampf beschäftigt.

Nun aber sitzen sie mir gegenüber, zwei Stader Aktivistinnen, Barbara und Dörte. Ich habe sie eingeladen, um sie zu interviewen und einen kleinen Bericht über diese Gruppe zu verfassen.

Gegründet wurde die Bewegung im November 2017 in Österreich. Am 27.01.2018, dem Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz durch Truppen der Roten Armee folgte die Gründung in Deutschland mit ca. 100 Gruppen dieser zivilgesellschaftlichen Initiative. Es ist also kein Verein und schon gar keine Partei. Omas gegen Rechts wurde von älteren Frauen gegründet. Denn auch ältere Frauen sind noch politisch aktiv, auch wenn das im politischen Bewusstsein der Gesellschaft nicht wahrgenommen wird. Eine Mitarbeit ist keine Frage des Alters, sondern eine Frage der Haltung. Gegen Rechts, gegen Diskriminierung von Behinderten, gegen Homophobie und gegen Rassismus, für ein starkes und freies Europa, so beschreiben meine Gäste ihre Grundhaltung.

Und für wen das alles? Für die Enkelgeneration, meint Bar-



bara. Damit diese auch in Zukunft in einem freiheitlichen Rechtsstaat leben können. Darüber hinaus gelte es eine Erinnerungskultur zu bewahren. Zeitzeugen der faschistischen Terrorherrschaft gäbe es kaum noch, Zeitzeugen der Nachkriegszeit werden immer wichtiger, können sie doch über die Gründung der Bundesrepublik berichten, an der auch Nazi-Eliten beteiligt waren.

Die Gruppe trifft sich regelmäßig um 16:30 Uhr am ersten Donnerstag jeden Monats im Stader Pastor-Behrens-Haus. Darüber hinaus werden Lesungen, Vorträge und auch Schulungen veranstaltet. Durch die Wahlerfolge der Populisten und Nationalisten, nicht nur in Deutschland, ist es für die Stader Omas gegen Rechts schon später als fünf vor zwölf. Die Omas erwarten von der SPD, sich stärker und konsequenter mit den rechtsnationalen und faschistischen Kräften auseinanderzusetzen und mit diesen Kräften, zum Beispiel der AfD, keine Koalitionen einzugehen.

Darüber sollte man tatsächlich auch hier vor Ort reden.  
Kontakt: [\[rechts-nord.de\]\(http://rechts-nord.de\)](http://www.omasgegen-</a></p>
</div>
<div data-bbox=)

**Thomas Brückner**

Anzeige



## Wir sind persönlich für Sie da

Ihr Ansprechpartner für Personen- und Sachversicherungen, für private und gewerbliche Absicherungen ganz in Ihrer Nähe.

**Generalagentur**  
**Frank Hirth**  
 Harburger Str. 29  
 21680 Stade  
 Tel. 04141 88687  
 Fax 04141 420969  
[info.frank.hirth@continentale.de](mailto:info.frank.hirth@continentale.de)



**Die**  
**Continental**



# Die Alltagshilfe für Senioren

Während eines Urlaubs an der südlichen Weinstraße in dem schönen Ort Annweiler am Trifels lernten wir Herrn Michael Zürn kennen. Für geschichtsinteressierte: Die Kaiserburg Trifels war zeitweise der unfreiwillige Aufenthaltsort für den englischen König Richard Löwenherz, der nur für ein horrendes Lösegeld wieder freikam (schade, dass wir Boris nicht herlocken können). Herr Zürn ist der Initiator und Umsetzer einer hervorragenden Unterstützungsidee. „hilfsbereit“ ist ein familiäres Unternehmen, welches geführt vom Inhaber und unterstützt von Mutter, Schwiegermutter, Schwester sowie weiteren Hilfskräften Alltagshilfe für Senioren anbietet.

„So lange wie möglich gesund und selbstständig bleiben“ und gleichzeitig mit den alltäglichen Arbeiten im Haushalt „den eigenen Kindern nicht zur Last“ fallen sind die verständlichen Wünsche vieler Senioren. „Eine Haushaltshilfe nach einer OP“, oder die „Kinder gut versorgt zu wissen“, ist das Wichtigste für Erkrankte und Familien. „hilfsbereit“ unterstützt dabei freundlich und zuverlässig vor Ort, bei allen Tätigkeiten, die nicht mehr allein zu bewältigen sind. Die wesentlichen Leistungen: Haushalt/Putzen/Wäscheservice/Einkauf/Arztbesuche/Kochen/Pflanzenpflege/Terminbegleitung Die hilfsbereiten Mitarbeiter wohnen um die Ecke, sind alle ausgebildete Ersthelfer, bestens geschult für die Arbeit im Haushalt. Im Rahmen

des Qualitätsmanagements erfolgt eine ständige Überprüfung der Qualität der Hilfeleistung. Für die Hilfesuchenden ist besonders ange-

Strich den Unterschied. Dank gebündelter Nachfrage und verantwortungsbewusster Pfälzer Unternehmen kön-

es, wenn so etwas oder vergleichbares auch in Städte etabliert werden könnte. Vielleicht fühlt sich jemand oder eine schon existierende Organisation durch diesen Artikel animiert in ähnlicher Weise zu agieren. Viele hilfesuchende Senioren und Familien würden es sicher dankbar in Anspruch nehmen und auch die sich beteiligenden Unternehmen würden durch Umsatzsteigerungen profitieren.



nehm zu wissen, dass immer dieselbe Person vor Ort zur Hand gehen wird.

Unter dem Begriff „Die Pfalz hilft sich“ bietet Herr Zürn eine Vorteilskarte für Senioren für einen monatlichen Obolus von 20 EUR nach fol-

nen zahlreiche Rabatte und kostenfreie Fahrten angeboten werden. Die vertretenen Branchen sind z. B.:

Märkte/Bäcker/Sanitätshaus/Gesundheitszentren/Optiker/Frisör/Schneider/Fahrradhaus/Weinbistro

In einem Café, dem Büro

## Waltraut und Frank Stürmer



gendem Motto an: „Jede Seniorin, jeder Senior sollte im besten Alter Vorteile, Hilfe und Vergünstigungen bekommen. Wieso? Weil sie es verdient haben!“

Die Gemeinschaft dieser Vorteilskarte macht unterm

von Herrn Zürn gegenüber sitzend, wurden wir eher zufällig auf diesen Service aufmerksam. In einem längeren Gespräch wurden uns die Gründungsidee und die Abläufe erklärt. Spontan dachten wir, wie schön wäre

# Stade soll attraktiver werden

**Unsere Stadt ist „in die Jahre gekommen“! Welche Ideen/Konzepte zur Situationsverbesserung liegen vor oder sind in Vorbereitung?**

In einem ersten Schritt wird derzeit eine Stadtmarketing- und Imagekampagne vorbereitet. Per Ausschreibung wurde nach einer geeigneten Agentur gesucht, die Ideen und Konzepte vorschlagen soll. Uns ist wichtig, Stade nach außen gemeinsam zu vermarkten, entweder mit einer Wort- oder einer Bildmarke. Der Betrachter soll künftig auch auf den ersten Blick erkennen können, dass Plakate, Zeitschriften und Werbung aus Stade kommt. Dies machen andere Städte schon lange und hier haben wir einen richtigen Nachholbedarf. Dabei geht es um das Motto für unsere Stadt: „Frischer Wind im Norden“. Gemeinsam mit dem Dreieckslogo ist dieser Slogan durchaus in die Jahre gekommen und könnte erneuert werden, zumal „Wind“ nicht überall in anderen Regionen so positiv besetzt ist wie für uns im Norden als der frische Wind = frische Luft zum durchatmen. Außerdem verbindet sich keine inhaltliche Aussage damit.

Wie ist das Motto gemeint? / wofür steht Stade? / was wird damit verbunden? – Wir bieten einen „bunten Blumenstrauß“ von CFK-Valley über eine historische Altstadt mit maritimen Flair, Lebenswertes Wohnen für junge Familien aber auch ältere Bewohner. Das muss dabei zum Ausdruck kommen.

Im zweiten Schritt werden die besten Ideen ausgewählt um sie dann im dritten Schritt in die konkrete Umsetzung zu überführen.

Stade ist oftmals zu wenig

bekannt, d.h. Eindrücke sind nicht oder zu wenig vermittelt. Wenn Besucher erstmal hier waren, gibt es sehr positive Bewertungen. Daraus folgt: die Stadt muss offensiv beworben werden.

Die seit November 2017 agierende STADE Marketing und Tourismus GmbH verfügt über mehr Handlungsoptionen und Spielraum, um die Stadt attraktiv zu gestalten. Fragen nach Verweilqualität in der Innenstadt, außer am Fischmarkt mit seinem Händler- und Gastronomieangebot sind zu beantworten. Der Ideenwettbewerb zur weiteren Nutzung des Platzes auf dem Sande zeigt, dass die Bürgerbeteiligung in Stade einen wichtigen Stellenwert dabei hat. Hier wurden viele kreative und detailliert ausgearbeitete Ideen eingereicht, die nun auf Ihre Machbarkeit überprüft werden. Für das Wassertourismus-Konzept (für das aktuelle die ersten Schritte umgesetzt werden) haben sich über 300 Bürger mit Ideen beteiligt – das ist eine ungewöhnlich hohe Zahl und zeigt das große Interesse der Stader Bürger an „ihrer“ Stadt.

**Die Stadt betreibt selbst keinen Handel und ist in der Regel auch kein Investor für die Umsetzung von Geschäftsideen. Die Geschäftsleerstände häufen sich, u.a. auch aufgrund zu hoher Mietforderungen für kleine und mittelgroße Geschäfte. Welche Handlungsmöglichkeiten hat Stade um regelnd einzugreifen (außer Appellen)?**

Die Stadt verfügt z.Zt. Über keine konkreten Eingriffsmöglichkeiten. Seit längerem liegt dem niedersächsischem Landtag ein Gesetzentwurf zu sog. QUARTIERSMANAGEMENT vor. Mit Hilfe dieses Gesetzes könnte man fallweise Einfluss auf die Eigentümer ausüben, ein Quartier aufzuwerten und somit auch Leerstand zu entgegnen. Hier sind unsere Landtagsabgeordneten gefragt die Beschlussfassung voranzutreiben. Die Schwierigkeiten der Aktivierung leerstehender Flächen sind vielfältig. Die Stader Altstadt bietet sehr individuell und oft auch verwinkelte und kleine Flächen, mit manchmal fehlenden großen, aber geforderten, Glasfronten, nicht immer ist es die hohe Mietforderung der Eigentümer. – Dessen ungeachtet vermittelt und appelliert das Citymanagement und hilft ggf. bei der Erstellung von Businessplänen, begleitet auf dem Weg zur Geschäftseröffnung. Hierfür gibt es ein gut ausgebautes Netzwerk mit der IHK, der städtischen Wirtschaftsförderung oder auch des Vereins Stader U.H.U. (Unternehmer helfen Unternehmern).

Der Stader FACHmarkt ist ein gelungenes Beispiel für ein Kooperationsprojekt im Einzelhandel. Die Idee dahinter ist bei der Stade Marketing und Tourismus entstanden. Wir konnten und wollten dieses Konzept jedoch nicht umsetzen. Als Partner haben wir die DRK-Schwingwerkstätten für uns gewonnen. Diese haben das Konzept in die Hand

genommen und nun seit Mai 2019 erfolgreich in die Umsetzung gebracht und betreiben den Stader FachMarkt nun erfolgreich in der Großen Schmiedestraße.

**Gibt es ein Einzelhandelskonzept und wenn ja, wie sind die inhabergeführten Geschäfte eingebunden?**

Die Überarbeitung des bestehenden Einzelhandelskonzeptes läuft seit Anfang des Jahres 2019. Zum Jahresende wird das Ergebnis erwartet. Hierbei wurden alle ansässigen Geschäfte über eine Händlerbefragung eingebunden. Des Weiteren sind Vertreter des Vereins „Stade aktuell“ über die begleitende Arbeitsgruppe involviert. Ziel ist es, den Status quo festzustellen um dann daraus eine Ableitung zum WOHNEN vornehmen zu können.

**Welchen Status haben wir beim Thema Altstadtsanierung?**

Mitte August wurde der sehnlich erwartete Beschluss zur Freigabe der beantragten Fördermittel zugestellt. Nun wird ein Sanierungsträger per Ausschreibung gesucht, um dann in die konkrete Umsetzung des beschlossenen Programms zu gehen. Federführend wird dieses Vorhaben von der Abteilung Planung und Umwelt sowie dem Stadtbaurat durchgeführt.

**Eine Aktion des Stadtmarketings soll die Umgestaltung des Weihnachtsmarktes von seiner bisherigen Form in eine skandinavische Variante sein. Wie dürfen wir uns das vorstellen?**





Der Fischmarkt soll konzeptionell in einen skandinavischen Themenmarkt umgestaltet werden. Man begegnet damit der Kritik, dass es nur um Essen und Trinken gehe. Mit Hilfe eines externen Betreibers und unter Beteiligung der Standbetreiber wurden neue Ideen entwickelt. Das war nicht immer einfach, aber ich denke dass wir alle Beteiligten mittlerweile an Bord haben.

Wir nutzen dabei auch die guten Kontakte zu unserer schwedischen Partnerstadt Karlshamn. Ziel ist es, bei aller gewünschten Vielfalt ein einheitliches Gesamtbild zu er-

zeugen. – Wir dürfen gespannt sein. Bisherige Anbieter, die in dieser Themenwelt nicht beteiligt sein möchten, bekommen ein Platzangebot außerhalb des Fischmarktes. Uns ist wichtig dass wir das Profil des Weihnachtsmarktes schärfen können und diesen damit besser bewerben und vermarkten können.

**Unsere Stadt ist/soll für Touristen und Besucher aus der Umgebung attraktiv sein. Wie gestaltet man den Abgleich zwischen den Interessen der Besucher und den der Anwohner (Stichwort: Begrenzung**

### **der Lautstärke und Zeitlimit bei Veranstaltungen)?**

Die Vorgaben der Bauaufsicht und des Ordnungsamtes werden bei all unseren Veranstaltungen eingehalten. Hierbei wird vor allem auch in Sachen Lärm ein besonderes Augenmerk auf die Interessen der Anwohner geachtet.

**Vielen Dank, Frau Hageböling, für das Interview.**

Das Interview führte **Frank Stürmer** am 13.08.2019

Anzeige



## Ein perfekt eingespieltes Team

Die Firma OMW Immobilien Stade übernimmt Verkauf, Vermietung und Hausverwaltung in Stade und im Kreisgebiet. OMW steht für ein eingespieltes Trio, das von jahrelanger Branchenerfahrung und guten Kundenkontakten profitiert.

Daniela Oswald, Beate Müller und Silvia Wolf sind alle drei bereits seit 14 bis 21 Jahren in der Immobilienbranche tätig. „Wir betreuen bereits jetzt in der Hausverwaltung 200 Wohneinheiten und haben Aufträge in allen Bereichen. „Das ist ein wirklich guter Start“, freut

sich Daniela Oswald. Eine qualifizierte Beratung bei Immobilienverkäufen, eine gewissenhafte Recherche bei der Auswahl von Mietern, und nachvollziehbare Abrechnungen für Eigentümer und Mieter sind uns genauso wichtig wie eine effiziente und nachhaltige Objektbetreuung“ so der Hausverwaltungsprofi Beate Müller.

„Eine Weiterempfehlung unserer Firma ist für uns die beste Werbung, die wir bekommen können“, sagt Silvia Wolf als gelernte Vermessungstechnikerin, „das verpflichtet.“



Oswald · Müller · Wolf oHG

**OMW Immobilien Stade**

Telefon 04141/9914860 | Beim Salztor 1 | 21682 Stade  
info@omw-immobilien.de

**Für eine offene, freie Gesellschaft.  
Für Gerechtigkeit und Respekt.**



Die Zeitung der  
Stader Sozialdemokratie,  
gegründet 1905.

Herausgeber:  
Vorstand der SPD Stade, vertreten  
durch den Vorsitzenden Kai Koeser

Redaktionsadresse:  
Salztorswall 3 · 21682 Stade  
Tel. 0157 / 5 28 26 28 3  
Fax 0 41 41 / 80 99 76  
E-Mail: redaktion@spdstade.de

Chefredakteur:  
Stephan Krakow (V.i.S.d.P.)  
Redaktion: Tina Schlegel,  
Frank Stürmer, Thomas Brückner

Schlussredaktion: Frank Stürmer

Titelgestaltung und Layout:  
Jan Oellrich · www.typoan.de  
E-Mail: office@typoan.de

Verantwortlich für Anzeigen:  
Stephan Krakow

Gedruckt bei:  
HesseDruckGmbH, Stade  
www.hessedruck.de

Für unverlangt eingesandte  
Manuskripte, Fotos und Zeichnungen  
wird keine Haftung übernommen.



Das Titelbild wurde exklusiv für diese Zeitung von Sven Brauer geschaffen, um wegen des geplanten skandinavischen Marktes auf unsere Partnerstadt Karlshamn zu verweisen. Sven Brauer arbeitet als bildender Künstler, Autor (Kochbücher) und Dozent in Buxtehude und an der Schleiakademie. Sven Brauer, Wilhelmstraße 9, 21614 Buxtehude. brauersven6@web.de

## Die Bedeutung der AsF in Stade

Die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) sieht sich als Interessenvertretung der Frauen vor allem innerhalb der SPD, aber auch über die Parteigrenzen hinaus. Da alle SPD-Frauen automatisch Mitglied in der AsF sind, stellt die AsF mit über 200.000 Mitgliedern die größte frauenpolitische Organisation in Deutschland dar.

In Stade ist die AsF besonders aktiv. Sie organisiert Informationsstände und Veranstaltungen zu besonderen frauenpolitischen Ereignissen, wie dem Weltfrauentag, „Equal-Pay-Day“ oder zu 100 Jahren Frauenwahlrecht, bietet Frühstücke und interessante Kinoabende speziell für Frauen, beteiligt sich aber auch kreativ an Wahlkämpfen und mischt sich unüber-

hörbar in die Kommunalpolitik ein.

Aufgrund ihrer kommunalpolitischen Präsenz werden in der AsF auch immer wieder geeignete Kandidatinnen für parteipolitische Ämter in Stade von der SPD gesucht und auch gefunden. Somit bildet die AsF nicht nur einen geeigneten „Pool“ für die Besetzung vakanter Stellen in der SPD, sondern liefert auch einen sanften und sehr unerschwelligen Einstieg für Frauen, die sich für eine politische Arbeit interessieren, aber nicht sofort in ein Parteiamt berufen werden möchten, denn selbst ohne Parteibuch ist eine Mitarbeit in der AsF möglich.

In Anbetracht ihrer Rolle in der SPD stellt sich die Frage, ob die AsF als Arbeitsgemeinschaft richtig ein-

geordnet ist. Die SPD bietet derzeit insgesamt neun Arbeitsgemeinschaften an. Die meisten davon sind berufsbezogen, wie z.B. die AfA (Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen), ASG (Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen) oder die AfB (Arbeitsgemeinschaft für Bildung).

In diese Systematik fügen sich nur schwer die Jusos für die jungen SPD-Mitglieder, die AsF für die SPD-Frauen sowie die SPD 60 plus für älteren Mitglieder ein. Diese Arbeitsgemeinschaften sind eher als Organisationen innerhalb der SPD mit personenbezogenem Charakter zu verstehen. Daher wäre zu überlegen, die Jusos, AsF und SPD 60 plus aus den Arbeitsgemein-

schaften herauszunehmen und ggf. als Unterorganisationen der SPD einzustufen mit automatischer Mitgliedschaft der entsprechenden Mitgliedergruppen.

Bei der AsF führte dies zu einer Änderung des Namens. Mein Vorschlag wäre, den Begriff „Arbeitsgemeinschaft“ aus der Namensgebung einfach herauszunehmen und die AsF in Zukunft als „Sozialdemokratische Frauen (SoFras)“ zu bezeichnen. Auf diese Weise würde beim flüchtigen Leser auch eine Verwechslung der AsF mit der AfD vermieden werden.

### Sigrid Richter

1. Vorsitzende AsF UB Stade  
Stellv. Vorsitzende AsF Bezirk Nord-Niedersachsen

SEHR ZU EMPFEHLEN

## Ein Stadtrundgang besonderer Art

Wie oft hatte ich mir schon vorgenommen, an einem solchen Stadtrundgang teilzunehmen? Warum habe ich diese Idee erst heute verwirklicht? Egal – besser spät als nie. Etwa 25 Zuhörer/innen haben sich am jüdischen Friedhof eingefunden, um sich von Michael Quelle und Oliver Kogge an ausgewählten Orten erzählen zu lassen, wie es in unserem beschaulichen Stade in der Nazizeit zugeht. Voller Titel der Veranstaltung: Stadtrundgang zu Orten der Verfolgung, der Repression, der

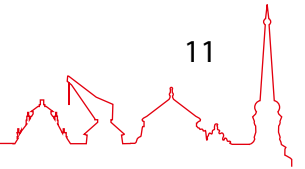
Verweigerung und des Widerstandes in der Zeit des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945.

Von Verfolgung und Repression erfahren die Zuhörer im Laufe von zwei Stunden so einiges; auch Verweigerung klingt an. Aber über offenen organisierten Widerstand in Stade und umzu ist wohl nichts überliefert (über persönliche Akte des Widerstandes kann man z.B. auf der Stadtführung Stolpersteine in Stade etwas erfahren).

Gleich 1933 bekam die örtliche NSDAP enormen Zulauf.

Der neue Stil kam nicht nur bei der Politik gut an, sondern auch bei der Verwaltung und der Bevölkerung. Zügig schmückte sich Stade mit Hakenkreuzfahnen. Man benannte die Bahnhofstraße um in Adolf-Hitler-Straße, den Pferdemarkt in Horst-Wessels-Platz (beides wurde natürlich nach dem Kriegsende revidiert – aber der 1939 vergebene Name Ostmarkstraße hat sich bis heute gehalten). 1933 eigneten sich die Braunen gewaltsam das SPD- und Gewerkschaftshaus in der Ritterstraße an. Das

Erbgesundheitsgericht ordnete Zwangssterilisierungen an, die seit 1934 als rechtmäßiges Mittel galten. Die NS-Rassenhygiene mündete in der Bekämpfung unwerten Lebens. Der Gemeinderat entschied am 30. September 1935 einmütig, Juden seien fortan in Stade nicht mehr erwünscht. Später beteiligte sich die Stader Bevölkerung an der Plünderung und Zerstörung der Geschäfte jüdischer Eigentümer. Als 1935 Pastor Behrens von braunen Horden durch die Stadt getrieben wurde, spuckte ihn



manch Stader Einwohner ins Gesicht.

Was zu Kriegszeiten und in der Nachkriegszeit noch so alles in Stade passierte, lasse ich lieber aus. Mich hat es einfach – wieder einmal – umgehauen, wie schnell

das damals alles ging, wie schnell und tiefgreifend sich die Zivilgesellschaft ohne Gegenwehr hat umgestalten lassen. Warum vergisst man das bloß immer wieder? Leuten wie Oliver Kogge und Michael Quelle gebührt großer

Dank dafür, dass sie uns aus der Lethargie herausreißen. Wenn wir sie lassen. Uns auffraffen und hingehen zu derlei Veranstaltungen müssen wir schon selber. Die nächsten öffentlichen Stadtrundgänge vom Rosa Luxemburg Club

Niederelbe finden am Samstag, den 18. Januar und 02. Mai 2020 statt.

**Silke Ochmann**

ATTRAKTIVITÄTSSTEIGERUNG VON AUSGEWÄHLTEN STADTGEBIETEN DURCH BID

## Private Investitionen in Innenstadtlagen fördern!

Leerstand in den Innenstädten, immer mehr Paketdienstwagen und große Geschäfte auf der grünen Wiese. Der Stader Innenstadt haben Gutachter im Rahmen der Bewerbung für die Altstadt-sanierung gerade erst einen guten Angebotsmix bescheinigt. Spricht man jedoch mit Bürgerinnen und Bürgern, macht der zunehmende Leerstand vielen Sorge. Durch unser Kaufverhalten können wir selbst zum Erhalt einer lebendigen Innenstadt mit individuellen inhabergeführten Geschäften beitragen. In der Amtszeit von Silvia Nieber sind darüber hinaus viele wichtige Entscheidungen für ein zukunftsfähiges Stade gemacht worden: City-Management, Tourismus-AG, Parkraumkonzept, der neue Pferdemarkt. Trotzdem bleiben zu viele Ladengeschäfte unvermietet. Gesprächsangebote der Stadtverwaltung wurden von den meisten Immobilienbesitzern leider nicht wahrgenommen.

Neben Kunden und Ladenbetreibern haben gerade Immobilienbesitzer ein Interesse

daran, dass die Innenstadt nicht verödet – Stichwort: Werterhalt. Eine Ladenfläche in attraktiver Lage ist viel lukrativer zu vermieten als in einer „toten Straße“. Kommt es aber durch den Einsatz einiger Anlieger zu einer Attraktivitätssteigerung einer Straße, so profitiert auch der Vermieter, der seine Flächen seit Jahren bewusst leer stehen lässt, ohne selbst einen Cent investieren zu müssen. Hier soll ein Gesetz des niedersächsischen Landtags Abhilfe schaffen:

Private Investitionen in Innenstadt- und Wohngebieten sollen gefördert werden. Politik und Handelskammern unterstützen den Vorstoß. Kritik kommt aus Richtung der Grundeigentümergebände. In vielen Bundesländern gibt es diese „**Business Improvement Districts**“ (BID) bereits. Die Kommunen können hier Zonen festlegen,

in denen Privatinitiativen aus Immobilienbesitzern Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung umsetzen. Gemeinsam finanziert und bei einer Mehrheitsentscheidung verpflichtend für alle Eigentümer in dem Quartier. Die Maßnahmen können vielfältig sein: Bepflanzung und Grünpflege, neue Straßenbeläge, gemeinsame Werbemaßnahmen, Beleuchtungskonzepte, Aufstellen von Bänken oder ein gemeinsamer Internetauftritt. Wichtig: kommunale Aufgaben sollen die Vereinigungen nicht übernehmen, sondern diese mit dem Ziel der Innenstadtaufwertung ergänzen. Initiative, Planung und Finanzierung liegen dabei nicht bei der Kommune.

Man kann kritisieren, dass alle Maßnahmen der Umsatz- und Wertsteigerung

dienen. Unsere Innenstädte sollen aber nicht nur dem Konsum dienen. Auch wer nicht kaufen kann und will muss Orte in der Stadt vorfinden und diese nutzen können. Und das Ziel ist verfehlt, wenn durch die gesteigerte Attraktivität einer Einkaufsstraße die Ladenmieten explodieren und am Ende nur noch die großen Ketten diese bezahlen können. Zudem besteht die Gefahr, dass Probleme sich von einem Quartier in ein anderes verlagern oder die einzelnen Innenstadtlagen in ihrer Attraktivität immer weiter auseinanderdriften.

Dennoch ist die Gesetzesinitiative zu begrüßen. Private Initiativen können eine sinnvolle Ergänzung in dem Maßnahmenbündel für ein attraktives Stade sein. Die Stader SPD wird diese konstruktiv begleiten, damit unsere wunderschöne Innenstadt ein Ort zum Einkaufen, Verweilen und Wohnen für alle Staderinnen und Stader bleibt.

**Kai Koeser**

**BID – Die Lösung!**  
**Z.B. die Sögestraße ist Kernbestandteil der lebendigen Mitte der Bremer Innenstadt.**  
**Ein Ort für das Shopperlebnis, Bummeln und soziale Begegnung.**



## Heiße Monate in Bützfleth

In diesem Jahr ging es bedingt durch die Kandidatur des ehemaligen Ortsbürgermeisters Sönke Hartlefs (CDU) als Stader Bürgermeister in Bützfleth politisch hoch her.

Plakatieren gehört – leider – bei jeden Wahlkampf in Deutschland dazu. Natürlich wurde auch in Bützfleth seitens der SPD mit Plakaten für Silvia Nieber geworben. Neben zahlreichen Plakaten von Silvia Nieber in verschiedenen Straßen in Bützfleth, wurde auch vor dem Haus von Sönke Hartlef ein Plakat aufgehängt.

Dies wurde in der Ortschaft unter CDU-Anhängern unverständlich zu einem Politikum. Viel diskutabler ist allerdings ein Sönke-Hartlef-Plakat direkt vor dem Bützflether Wahllokal.

Dies hing bis eine Woche vor der Wahl eben dort und wurde erst auf Drängen der örtlichen SPD entfernt! Was von vielen Staderinnen und Stadern vermutet wurde, trat dann bekanntlich nach dem

ersten Wahlgang ein. Stichwahl zwischen Nieber und Hartlef.

Natürlich wurde auf der letzten Ortsratssitzung vor der Stichwahl in Bützfleth gerade die Besetzung des Ortsbürgermeisters diskutiert.

Was passiert, wenn Hartlef Bürgermeister von Stade wird? Bleibt er Ortsbürgermeister?

Zunächst ging man nach den Ausführungen von Dirk Kraske (1. Stadtrat, CDU) davon aus, dass Hartlef beide Positionen, zumindest rechtlich, bekleiden könne.

Natürlich irritierte dies vor allem unsere Bützflether SPD-Fraktion. Es entwickelte sich eine hitzige Ortsratssitzung in der die Emotionen auf beiden Seiten hochkochten. Hartlef selbst äußerte sich damals nicht zu seiner möglichen Zwitterstellung als Orts- und hauptamtlicher Bürgermeister.

Im August, also nach der Wahl, legte Hartlef sein Amt als Ortsbürgermeister aufgrund von Interessenskonflikten nieder.

Rückblickend betrachtet werfen Hartlefs Entscheidungen in diesen Situationen zumindest auf Seiten der SPD Fragen auf.

Sei es drum!

Fakt ist: mit seiner ersten Handlung sorgte der neue Bürgermeister in Bützfleth für ordentlich Unruhe. Denn nun musste überraschend ein neuer Ortsbürgermeister her.

Die CDU schickte von Schassen ins Rennen. Machte aber zeitgleich die Ansage, dass dann zwei Stellvertreter benötigen würden, weil von Schassen beruflich und privat stark eingebunden sei.

Dies sorgte parteiübergreifend für Diskussionen.

Warum sollte Bützfleth nicht, wie bisher auch von einem Ortsbürgermeister und einem Stellvertreter geführt werden?

Die SPD stellte mit Inge Ahrens eine Gegenkandidatin auf, die auch mit einem Stellvertreter ausgekommen wäre.

Es folgten zahlreiche Gespräche unter und zwischen den

Parteien (SPD, CDU, FDP und WG). Aber Ende behielt von Schassen mit 8 zu 7 Stimmen die Oberhand. Ob dieses Ergebnis im Sinne der Bützflether ist, wird sich zeigen.

Klar ist jedoch eins:

Hartlef hätte mit einer klaren Aussage vor bzw. während der Wahl viel Unruhe vermeiden können.

Er ließ die Wähler lange Zeit im Ungewissen, ob er beide Ämter bekleiden würde oder nicht und brachte dadurch gerade in Bützfleth unnötige Emotionen bei der dann nötigen Ortsbürgermeisterwahl ins Spiel.

Zudem gibt nun in Bützfleth einen Stellvertreter zusätzlich, was aus Sicht der SPD vermeidbar gewesen wäre.

Jeder Stellvertreter hat, dann natürlich auch berechtigterweise, Anspruch auf seine Entschädigung, welche aus Steuergeldern finanziert werden muss.

**Stephan Krakow**

Anzeigen

**Ehrenamtlich getragene Politik braucht Geld und Leidenschaft. Für letztere sorgen wir. Wir danken für Ihre Spende!**

**Unsere Bankverbindung lautet:  
SPD Ortsverein Stade  
IBAN: DE15 2415 1005 0000 0260 62  
BIC: NOLADE21STS**

**SPD**

**Beprobung und Analyse von**

■ Wasser, ■ Boden und  
■ Raumluft



**Dr. Silke Ochmann**  
Büro für Umweltbewertung

Telefon 0 41 41/78 62 16  
Zum Wiesenland 21 · 21682 Stade  
Mail: ochmann@bfu-stade.de  
[www.bfu-stade.de](http://www.bfu-stade.de)